



GG: 28.09.2023

über
Herrn Oberbürgermeister BR
Gert-Uwe Mende

über
Magistrat

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an die Mitglieder des Ausschusses
für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung
und Gesundheit

Der Magistrat

Dezernat für Smart City, Europa
und Ordnung

Stadträtin Maral Koohestanian

26. September 2023

**Antrag der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, DIE LINKE und Volt vom 28.06.23
Beschluss-Nr. 0101 vom 13.07.2023 (Vorlagen-Nr. 23-F-63-0088)**

Mit einer „Smart City“ geht der Anspruch einher, das Leben in Städten deutlich nachhaltiger, ressourcensparender, energieeffizienter zu organisieren und unterschiedliche Bereiche städtischen Lebens und Infrastruktur zusammenzuführen. Smart City-Vorhaben erfordern auch neuartige Ansätze in der Abfallentsorgung. Da sind Füllstandsensoren ein cleveres Mittel.

Der in einem Abfallbehälter verbaute Sensor erkennt den Füllgrad und stößt eine effizientere und effektivere Abhollogistik an. Üblicherweise werden Abfallbehälter in fest definierten Intervallen, unabhängig vom Füllgrad, geleert. Unnötige Leer- und Fehlfahrten von Müllentsorgungsfahrzeugen können vermieden werden, - dafür erfolgt aber eine bedarfsgerechte Entleerung.

Der Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

mit den Zuständigen in Hannover, Karlsruhe oder Stuttgart Kontakt aufzunehmen, um aufgrund Ihrer dortigen Erfahrungen mit dem Einsatz von öffentlichen Mülleimern mit Füllstandsensoren ein Konzept für Wiesbaden zu erarbeiten. Insbesondere soll dabei auch auf die Veränderung in der Struktur der Abholung durch die Entsorgungsbetriebe eingegangen und die Folgekosten für Wartung und Betrieb der Mülleimer genannt werden.

Antwort

Die sukzessive Entwicklung und Umsetzung von weitgehend harmonisierten digitalen Smart City-Angeboten in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden schreitet voran.

Da auch Sensordaten stets nur im richtigen Kontext zu wertstiftenden Informationen und Maßnahmen führen können, sind auch die Implementierung von Füllstandsensoren als ein möglicher neuartiger Ansatz zur Abfallentsorgung adäquat zu betrachten.

Im Kontext der erfolgten Beschlussfassung wurden die Zuständigen der Städte Hannover, Karlsruhe und Stuttgart im Rahmen eines interkommunalen Erfahrungsaustauschs kontaktiert, dieses mit folgenden Ergebnissen/Rückmeldungen:

Frage/Gegenstand	Hannover	Karlsruhe	Stuttgart
1. Wer in Ihrer Kommune hat die Entscheidung getroffen, Smart Bins (probeweise) einzusetzen (z. B. politisches Gremium / Smart City Team / andere Akteure)?	- politischer Beschluss	- auf Initiative des Bereichs Smart City - als Proof of Concept (PoC im Sinne einer Machbarkeitsstudie)	- betriebsinterne Entscheidung der Abfallwirtschaft Stuttgart - als Proof of Concept (PoC im Sinne einer Machbarkeitsstudie)
2. Wie viele Smart Bins sind bereits im Einsatz bzw. in Planung und in welchem Kontext werden diese eingesetzt (Mülleimer an öffentlichen Plätzen/Container/...)?	- ca. 20 Smart Bins - primär im Innenstadtbereich mit 50 Litervolumen - Nutzung von LoRa WAN	- ca. 3 Smart Bins - Nutzung von LoRa WAN	- ca. 20 Smart Bins - primär an öffentlichen Plätzen
3. Wie hoch sind bzw. waren die Kosten eines Smart Bins (einschließlich Anschaffungs- und Wartungskosten sowie sonstigen Kosten)?	- Die Kosten für 20 Smart Bins werden im fünfstelligen Euro-Bereich angegeben - Sensorik pro Behälter ca. 500 bis 600 Euro pro Behälter - zu Wartungskosten, etc. wurden keine Angaben (k.A.) gemacht	- keine Angabe	- keine Angabe
4. Welche wesentlichen Herausforderungen oder Hindernisse gab es bei der Einführung der Smart Bins?	- Sensorik zum Teil unzuverlässig - Probleme bei digitaler Anzeige - geringe Batterielebensdauer - fehlende Robustheit - zum Teil Vandalismus	- keine Angabe	- Störungsmeldungen wurden zum Teil nicht beseitigt - keine weiteren Angaben
5. Gibt es erstes Feedback seitens der Bürgerschaft, der Versorgungsbetriebe und der Politik?	- keine erkennbaren Mehrwerte bei Tourenlogistik - Sensorik nicht ausgereift - Kosten-/Nutzenverhältnis fraglich?	- der Proof of Concept ist nicht über den Projektstatus hinaus gekommen - Vorhaben wird aktuell nicht weiterverfolgt	- der Proof of Concept wurde aufgrund hoher Kosten und keiner erkennbaren Mehrwerte eingestellt - keine erkennbaren Mehrwerte bei Tourenlogistik

Auf Basis der nicht erfolversprechenden Rückmeldungen und geteilten Erkenntnisse der angefragten Kommunen wird für die Landeshauptstadt Wiesbaden von der Erstellung eines Konzeptes für sogenannte Smart Bins abgesehen und stattdessen auf ein ganzheitliches zu entwickelndes Smart City Konzept verwiesen.